

- d. des Gerbers Gustav Hermann Becker in Aue um Vergrößerung einer Gerbereianlage.
  - e. des Fabrikanten und Stadtraths A. P. Unger in Eibenstock um Veränderung der bereits concessionirten Wehranlage in dem Muldenflusse in Schönheide Flur.
  - f. Carl Eduard Weber's in Oberscheide um Errichtung eines Mellerzigelebens in Unterscheide Flur vorbehaltlich des Gehörs des Bezirksrates, der Staats-eisenbahndirection und der Straßenbauinspektion und
  - g. die Gesuche Ernst Paul Falk's in Hundshübel und Bernhard Albin Allig's in Bernsdorf um Errichtung je einer Schlächtereier,
- 2) hält wegen der von den Fabrikanten Cohn & Wertbeimer in Johanngeorgenstadt nachgesuchten Erlaubniß zur Errichtung einer Gerberei daselbst die Einleitung des gewerbepolizeilichen Verfahrens und weitere Grörterungen für erforderlich, lehnt das Gesuch Wilhelm Gustav Becker's in Schönheide um Errichtung einer Schlächtereier daselbst in der projectirten Weise unter gleichzeitiger Genehmigung des Projectis nach den Vorschriften des Kgl. Bezirksrates, ab,
  - 4) erkennt den auf dem von Ernst Louis Schick in Bernsdorf erkauften forstökonomischen Areal befindlichen Weg als einen öffentlichen an,
  - 5) beschließt in Bezug auf die zwischen dem Gemeindevorstande und dem Gemeinderathe in Bernsdorf wegen Aufstellung der neuen Spitze bestehende Differenz eine nochmalige Beschlusfassung des Gemeinderathes herbeizuführen,
  - 6) befindet den von Emilien verw. Schneider in Auerhammer gegen ihre Heranziehung zu den Gemeindeleistungen in Aue erhobenen Recurs für brachtlich, während die gegen Heranziehung zu den Gemeindeleistungen eingewendeten Recurse
    - a. Paul Hempels und Albrecht Becker's in Aue behufs Festsetzung des Einkommens und
    - b. Augusten verw. Sachada in Aue zum Zwecke der Auf-forderung der Recurten zur nochmaligen Beweisführung ihrer Angaben
 an den Stadtgemeinderath zurückzugeben sind,
  - 7) beschließt das Anlagenregulativ für Böbla zunächst auf 2 Jahre zu genehmigen und den Beschluß wegen Steuerbefreiung von Personen mit Einkommen unter 100 Mark zu befürworten,
  - 8) stimmt dem Vorschlage der Königl. Amtshauptmannschaft wegen Wahl eines Sachverständigen zur Taxation von an Seuchen gefallenen Thieren zu,
  - 9) erteilt dem Stadtgemeinderath zu Aue das Befugniß zur Appropriation bezüglich eines Theils des Schneider'schen Grundstücks an der Aue-Auerhammer Straße und stimmt der Wahl von zwei landwirthschaftlichen Sachverständigen nach dem Vorschlage der Königl. Amtshauptmannschaft bei,
  - 10) erteilt
    - a. auf Antrag des Königl. Commissars für den Bau der Staats-eisenbahn Stolberg-Zwönitz Erlaubniß zum Schanbetrieb für August Hermann Krause aus Hops-garten und Gen. während des Baues genannter Bahn und
    - b. zu der von Anton Steinert in Niederschlema nachge-suchten Grundstückabtrennung Genehmigung,
  - 11) genehmigt die Gesuche
    - a. Louis Trommer's um Abhaltung öffentlicher Tanzbe-lustigungen im Gasthose zu Reichardtsthal und
    - b. Carl Gottlieb Graubner's in Langenberg um Erlaub-niß zum Gasthosebetriebe einschließlic des Tanzmusi-khaltens im Gasthose zu Förstel, letzteres Gesuch be-zugungsweise und
  - 12) lehnt die nachgesuchte Erlaubniß
    - a. des Gastwirths Carl Otto Leonhardt in Aue zur Ab-haltung öffentlicher Tanzmusik und
    - b. der Fabrikbesitzer L. Friedrich und C. Gräßler's in Carlsefeld zur Verabreichung von Branntwein an die von ihnen beschäftigten Arbeiter Seiten Müller's in Mangel örtlichen Bedürfnisses, sowie
    - c. Carl Albin Straube's aus Griesbach zum Bier- und Branntweineinfuhr in Zelle im Mangel örtlichen Be-dürfnisses und aus streifenpolizeilichen Gründen
 ab.

### Das Gesangfest

des Obererzgebirgischen Gesängerbundes und die 50jähr. Stiftungsfest des Gesangvereins „Liederkrantz“ in Eibenstock. (Nachdruck verb.)

Unter dem herrlichsten Wetter, was uns der Sommer beschereen kann, hat gestern Sonntag, den 31. Juli, das Fest seinen Anfang genommen. Von früh an strömten die Schaaeren freudiger Sänger zu den Thoren unserer Stadt herein, welche ihren schönsten Feischmuck angelegt hatte. Groß war die Zahl der angekommenen Gäste, die mehr als Tausend betrug, da einschließlic der hiesigen Sänger ca. 1200 Festkarten gebraucht wurden. Von den geladenen Vereinen (über 40 an der Zahl) waren erschienen:

- Aue — Liederkrantz.
- Auerbach — Arion.
- Auerhammer — Männergesangverein.
- Bärenwalde — Liederkrantz.
- Bärenstein — Männergesangverein.
- Betersfeld — Liederkrantz.
- Bernsdorf — Männergesangverein.
- Brünnlos — Harmonie.
- Buchholz — Liederkrantz.
- „ — Lantane.
- „ — Harmonie.
- „ — Militärgesangverein.
- Carlsefeld — Liederkrantz.
- Crottendorf — Männergesangverein.
- Dorfemnitz — Männergesangverein.
- Großböbla — Männergesangverein.
- Gartenstein — Männergesangverein.
- Hundshübel — Männergesangverein.
- Johanngeorgenstadt — Bürgergesangverein.
- „ — Liederkrantz.
- „ — Arion.
- Königswalde — Frohsinn.
- Lauter — Arion.
- Lößnitz — Liederkrantz.
- Neustädtel — Liederkrantz.
- Scheibenberg — Liederkrantz.
- Schlema — Männergesangverein.

- Schlettau — Männergesangverein.
- „ — Liederkrantz.
- Schneeberg — Liederkrantz.
- Schönheide — Liederkrantz.
- „ — Männergesangverein.
- Schwarzenberg — Liederkrantz.
- Stätgen — Männergesangverein.
- Zelle — Liederkrantz.

Der Empfang der Sänger und die Ueberweisung durch Schulknaben in die Quartiere fand vom Schulgarten aus statt, während der Festzug vom Post-platz aus 3 Uhr Nachmittags seinen Anfang nahm und die meisten Straßen der Ober- und Unterstadt berührte. Derselbe enthielt außer einer Anzahl Fest-zugfrauen in weißen Kleidern mit blaueidene Schärpen, zwei Musikcorps und zwei Wagen mit den Veteranen resp. Gründern des Jubelvereins „Liederkrantz“, sowie nahezu 40 Fahnen. Von den Gründern des Vereins, welche zur Zeit sämtlic Ehrenmit-glieder des „Liederkrantz“ sind, leben noch folgende Herren und nahmen, wie bereits erwähnt, am Festzuge Theil: Lehrer Julius Weiß, Zeichner Erdmann Meißner, Zeichner Friedr. Reiß, Restaur. Louis Müller, Fleischermeister Louis Beck, Schneidermeister August Meyer, Tischlermeister Christian Köthe sämtlic in Eibenstock, und Kfm. Ulrich Bischoff-berger in Schönheide. Auf dem Festplatz ange-langt, intonirten die 3 Gesangvereine Eibenstocks den Sängergruß von C. Wilhelm, worauf Herr Bürgermeister Löschner das Wort ergriff, um die erschienenen Sänger im Namen der Stadt zu be-grüßen, dabei ausführend, wie gerade die Pflege des Gesanges von größter Wichtigkeit sei für unser deut-sches Volk, denn nicht nur in freudigen und trauer-reichen Stunden tritt der Gesang an uns heran und bewegt unser Herz, sondern auch in Stunden harter Anstrengung und großer Gefahr stärkt derselbe die Ausdauer und hebt unsern Muth. — Dierauf sprach der Bundesdirector, Herr Schuldr. Köder aus Johanngeorgenstadt im Namen der erschienenen Sänger den Dank für den gebrachten Willkommen aus. Der-selbe stellte in seiner Rede Vergleiche an aus der Zeit des ersten Gesangsfestes in Eibenstock im Jahre 1851 mit heute. Damals, vor nunmehr sechs-unddreißig Jahren, war es ungleich schwerer, das Volk in größeren Massen zu frohem Feste zu vereini-gen, witterte man doch hinter jedem freien Worte ver-dächtige politische Gesinnung. Das ist nun, seitdem wir ein geeintes deutsches Vaterland haben, Gott sei Dank! anders geworden. Und zu dieser Einigung haben nicht zum wenigsten unserere schönen großen Volksfeste beigetragen, welche die Träger der Gemüths-bildung und Vaterlandsliebe sind. Die Geschichte lehrt uns, daß ein Volk noch in seiner Blüthe be-griffen ist, welches Volksfeste im edelsten Sinne des Wortes zu feiern vermag, denn als die Griechen und Römer diese nicht mehr zu feiern vermochten, gingen sie auch ihrem Verfall entgegen. Mit einem Hoch auf die gastliche Feststadt schloß der Redner seine Betrachtung. — Nächstem ergriff Herr Diaconus Schulze das Wort und hielt folgende schwungvolle Festrede:

Hochgeehrte Festversammlung! Es war im Jahre 1852, da kamen in unserer Stadt regelmäßig einige Männer zusammen und sangen. War der Kranz von Liedern, die sie sangen, auch schlicht und einfach, so war er doch schön und duftete gar frisch. Man gründete einen Verein und nannte ihn „Liederkrantz“. 50 Jahre sind seitdem über die Lande dahingegangen. Mancher schöne Kranz von damals ist verweltet und liegt von Wind und Wetter zerstückt am Boden. Der Liederkrantz von Eibenstock nicht: er duftet noch immer frisch, ja frischer und voller denn je. Nicht 7 nur, nein 100 Männer sind es, welche jetzt in unserer Stadt zusammenkommen und Lieder flechten zu schönem Kranze. Und unter ihnen einige, welche den Verein mit gegründet haben. Wohl ist ihr Haar gebleicht, aber das Herz ist noch frisch und gesund in alter Liederlust und Liedertreue. Den wackeren Veteranen des Gesangvereins Liederkrantz heute zum goldenen Jubiläum des Vereins einen goldenen Ehrenkranz auf das Haupt! Sie haben ihn verdient!

Ihre Festgenossen! Wenn einem alten Germanen, einem unsrer Vorfahren, ein Glüd, eine Freude zu Theil geworden war, so flog die Kunde davon von Mund zu Mund durch den ganzen Gau, da der Glüdliche wohnte. Und gar bald eilten die Gaugenossen herbei und freuten sich mit dem Glüdlichen. Ist's nicht heute noch so? Die Kunde von dem Jubelfeste des Liederkrantz zu Eibenstock flog hinaus von Mund zu Mund durch den ganzen obererzgebirgischen Gau und heute, da sind sie gekommen die theuren Gaubrüder und drängen sich nun um den Jubilar, sich mit ihm zu freuen, ihm die Hände zu schüttele und Glüd und Segen zu wünschen zu weiterem Wachsen und Gedeihen. So ist auf echt deutsche Weise aus dem Jubelfeste eines Vereines ein Jubelfest vieler Vereine, aus dem Jubelfeste eines Ortes ein Jubelfest des ganzen Gau'es geworden. Auf echt deutsche Weise sage ich, denn Treue und Sangeslust, das sind doch wohl die Säulen, auf welchen diese Doppelfeier ruht, und Treue und Sangeslust sind etwas echt Deutsches.

Werthe Festgenossen! Deutsche Sangeslust — wo in der Welt hat sie ihres Gleichen? — Deutsches Lied — welches Volk hat etwas Schöneres? Ein harter deutscher Männerchor — welches Volk hat etwas Gewaltigeres? Der Gesang hat seine Lebens-wurzel im Gemüth. Das deutsche Volk ist das Volk des Gemüths. So ist es auch das Volk des Gesanges. Gesang ist lyrische Poesie in Tönen, das deutsche Volk hat den größten Spritzer hervorgebracht. Es hat auch die größten Musiker hervor-gebracht. Gesang ist eine gewaltige nationale Macht, nirgends aber gewaltiger als im deutschen Volke. Das deutsche Volk hat seine schönsten Siege da erkochten, wo es singend in den Kampf gezogen ist.

Vater, ich rufe Dich.  
 Willst du mich mit der Dampf der Gefühle,  
 Sprühend umgeben mich rasselnde Kluge,  
 Lenter der Schlägen, ich rufe Dich.  
 Vater, Du rufst mich.  
 Das deutsche Volk sang es wie aus einem Munde, und der Erbfeind wurde geschlagen.

Es braut ein Ruf wie Donnerhall,  
 Die Schwertglocken und Harnischschall,  
 Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,  
 Wer will des Stromes Ufer sein?  
 Lieb Vaterland! magst ruhig sein:  
 Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Das deutsche Volk sang es, ein harter deutscher Männerchor wieder nach langer Herrissenheit sang es von der Ripe bis zum Meere, und der Erbfeind wurde geschlagen.

Und heute? Von Westen und Osten schließen sich welche und slavische Hände immer fester zusammen zu gemeinsamem Kampfe gegen Alles was Deutsch heißt. „Tod dem Deutschthum!“ so schallt es von ihnen zu uns herüber. „Hoch das Deutschthum!“ so schallt es von uns zu ihnen hinüber. Gott sei Dank! das ganze deutsche Volk singt es, ein einzig Volk von Brüdern singt es. Und welche Macht, welche fürchtbare Macht hierin liegt — man weiß es draußen und läßt das Schwert in der Scheide stecken. Ein deutscher Stamm nur, der nicht mit einstimmte in diesen Chor — und wir wären verloren! Das Lied ist eine nationale Macht nach außen.

Aber auch nach innen. Schlimm nur, daß es einer solchen bedarf. Auch im Innern unseres Vaterlandes schließen sich Hände zusammen zu gemeinsamem Kampfe gegen Alles, was dem Deutschen heilig ist! Deutsche Hände schließen sich zusammen zu solchem Kampfe. Doch — lieb Vaterland magst ruhig sein: noch viel mehr deutsche Hände schließen sich zusammen zum Schutze des Deutschthums. Der letzte 27. Februar, der glorreiche Tag der Wahlen hat es bewiesen. Es wird mir unvergeßlic bleiben, mit welcher elementarer Gewalt am Abend jenes Tages das deutsche Lied sich Bahn brach und Alt und Jung, Hoch und Niedrig vereinte zu starkem deutschen Männerchor, als eine Depesche nach der andern einließ und Sieg verkündete für die Parteien der Ordnung und des Rechts. Wäblich, wer noch Zweifel hegte an der Gewalt des Liedes, jener Abend schlug sie nieder. Das Lied ist eine nationale Macht auch nach innen.

Ein Sängerkonzert ist ein Fest zu Ehren des Gesanges. Der Gesang eine nationale Macht. So ist ein Sängerkonzert ein nationales Fest, ein deutsches Sängerkonzert ein deutsch-nationales Fest. Eine Schaar froher Sängerkollegen, befeelt von gleicher Sangeslust, vereint im deutschen Liede, das ist ein Stück Deutschthum, auf welches wir mit Freude und mit Stolz herabsehen dürfen. Nun so laßt denn, theuere Sängerkollegen, eure Weisen, eure deutschen Weisen — erschallen! Hehr und majestätisch, und metallen wie Erz klinge euer Lied hinaus zu den Bergen von Erz, welche so ernst auf Euch herabschauen. Bardengesang haben sie vielleicht einst gehört und träumen noch von ihm. Wecht sie auf aus ihren Träumen und zeigt ihnen, daß die Söhne nicht unwerth sind der Väter. Aus ihren Gründen halte er wieder der Gesang von Renz und Liebe, von Glaube, Hoffnung, Treue, von Gott und Vaterland!

Hierauf erfolgte die Schmückung der Fahne des Jubelvereins und die Uebergabe einer großen Anzahl Geschenke an denselben. Es schenkte der Bund durch seinen Director ein in Kunstdruck und Kalli-graphie ausgeführtes Diplom. Der Verein „Arion“ in Lauter ein Trinkhorn. Herr Ludwig Gläß in Eibenstock eine Widmung mit Lyra und Stadt-wappen in Kunststickerei ausgeführt. Die „Liederkrantz“ und „Militärgesangverein“ in Buchholz einen kostbaren silbernen Trinkbecher. Die „Liederkrantz“ in Zelle ein Porzellan-Schreibzeug mit Widmungsschrift. Der Verein „Frohsinn“ in Kö-nigswalde einen Glüdwunsch in Glas und Rahmen. Die „Liederkrantz“ in Scheibenberg einen Pokal. Der Gesangverein Schlema 12 Lieder von Hein-riche Pfeil in Prachtausgabe mit Vorträt und eigen-händiger Unterschrift des Componisten. Der Verein Aue eine Schnupftabakdose mit folgender Inschrift:

Wenn die Töne sind verklingen,  
 Manche Anstrengung beklungen,  
 Dann stür' Dich und froh genieße  
 Eine feine, frische Preise!

Die „Harmonie“ in Brünnlos eine eingerahmte Gratulation. Der Verein Auerhammer einen Dirigentenstab in Nußbaum mit reicher Perlmutter-auslegung. Außerdem wurden beide Fahnen des Liederkrantz Eibenstock von den Frauen und Jungfrauen der Vereinsmitglieder mit je einem Fahnenstange und je einer Fahnenstange beschenkt. Hierzu kommen noch die der Jubiläumfahne gewidmeten Nägel vom „Männer-gesangverein“ Schönheide, „Liederkrantz“ Lößnitz, „Liederkrantz“ Neustädtel, „Männergesangverein“ Dorfemnitz, „Gesangverein“ Bernsbach, „Orpheus“ Eibenstock, „Stimmgabel“ ebendasselbst, sowie vom „Männergesangverein“ Böbla eine große grüne Atlasfahne.

Nach Entgegennahme dieser überaus großen An-zahl von Geschenken begann die erste Nummer des Massengesang: „Thürmerlied“ mit Orchester, welchem programmgemäß die übrigen Einzel- und Massenge-sänge in exacter Ausführung folgten. Mit dem un-vermeidlichen und sehr stark frequentirten Ball in den Sälen des Festschloßchen, Deutschen Hauses und Schießhauses schloß der offizielle Theil des ersten Festtages, der allerdings schöner und befriedigender nicht verlaufen konnte.

(Schluß folgt.)

### Der Geistersee.

Original-Novelle von Gustav Böker.  
 (11. Fortsetzung.)

Der Ruf seines Reichthums war eine Lüge, er be-fand sich in finanziellen Bedrängnissen, Orlando war der Schwiegersohn eines halb ruinirten Mannes, dem er Opfer bringen sollte. Bis jetzt hatte man sich hinter seinem Rücken geholfen. — auf die Dauer ließ sich das nicht durchsehen und Orlando zitterte vor der Zeit, wo Leopoldine die Opfer für ihren Vater offen von ihm fordern werde.

Seit dieser schwer wiegenden Entdeckung begann Orlando sein Geld zu lieben und sein Weib zu fürchten, weil er seine Widerstandskraft ihrer Energie und ihren

befrieden ein Fall sollte, wo bezaubert gelinden pfindlich  
 Dienste bei einer einem g gekleidet seinem L fast wie lich sie habe sie ein Ge  
 ich in u in diese Leop vorhin I nach der bei Hau auf eine füllte. gab sie am Ent sammtlich  
 Auf es besser ausfied paar U Ateliers Abtheilu Vorhang gefouder die gan Ateliers Eingang welche hiniaudg  
 Uth Ateliers, Skizzen mit ein er seit i Vorhang konnte  
 „Id Gatten meinen übrigen habe ich Sie mi für eine Stellung gebracht gedente ganz fr worden. früher h wechself in selb Vehnlich und gel müssen dort au zu tief umsehenn  
 Die schlüpfte lauschen lassen Gesuchte selbst zu um ihr vorne lo des Sa gelassene ihre Kle der Sch Schranke leicht fü  
 Die Biblioth über lag rückzuzie daß sie zurückfo der Stro überhört als sie t ins Atel des Vor  
 „Ich thdrücker  
 „Lass der ande Gebrauch Ueberzeu diese Ue  
 „Ku Orlando „und w